

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

120 (9.10.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 120.

Samstag den 9. Oktober 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“

für die Herbst- und Winter-Monate

Oktober November Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 8. Oktober 1886.

Zu einer Mittheilung der „Kreuztg.“, wo-
nach ein russischer Diplomat die Friedens-
dauer vom Leben des Kaisers Wilhelm
abhängig gemacht, bemerkt die „Voss. Ztg.“:
Wer den Auffassungen gewisser politischer und
militärischer Kreise bei uns näher gestanden,
wußte schon seit Jahren, daß auf die deutsch-
russische Freundschaft über einen bestimmten
Zeitpunkt hinaus nicht zu rechnen ist und daß
in Petersburg dieser Termin des slavischen Aktions-
beginns fest und unwiderruflich bestimmt worden
ist. Nachdem Rußland jetzt sogar öffentlich den
Frieden mit Oesterreich und Deutschland nur
als ein lästiges Vermächtniß Alexanders II. be-
trachtete, werde die übrige Welt die Dauer und
Ursache der sogenannten russischen Maßigung
leicht erkennen.

Von Herrn Herbet, dem neuernannten
französischen Botschafter für Berlin, sagt man,
er habe als wichtigsten Auftrag, den er mit nach
Berlin bringt, den Vorschlag zu einer europäischen
Konferenz in der Tasche. Dieselbe solle von
England Rechenschaft darüber verlangen, was
es in Aegypten zu Stand gebracht habe. Ist's
wahr, dann sieht man deutlich, daß Frankreich
den Engländern Aegypten nicht gönnen will.

Und Rußland intrigirt so fort. Jetzt
sind die Serben und Montenegriner an der
Reihe, von denen viele eingeladen worden sind,
in die russische Armee als Offiziere einzutreten.
Auch in der Politik fängt man Mäuse mit Speck.

Für Herrn Gladstone ist jetzt die Aera
des Ehrenbürgerthums hereingebrochen. Und

Im Haidefruge.

Eine Kriminalnovelle von Wilhelm Andraé.

(Fortsetzung.)

Die Sonne sank immer tiefer und tiefer.
Jetzt vergoldete sie nur noch die äußersten Spitzen
der Bäume. Der Wanderer bot daher noch den
Rest aller seiner Kräfte auf, um das ihm immer
näher rückende, aber wegen der Dämmerung
seinen Blicken sich immer mehr entziehende Dörf-
chen noch vor dem völligen Anbruch der Nacht
zu erreichen. Es gelang ihm nicht, aber er kam
früh genug daselbst an, um wenigstens noch
einige offene Thüren zu finden. Die Dorf-
bewohner, welche sich ja bekanntlich überall gleich-
zeitig mit ihren Hühnern zur Ruhe zu begeben
pflegen, saßen nur noch vereinzelt, im vertrau-
lichen Gespräch über die Buchweizen- und Honig-
ernte begriffen, vor den Thüren.

Auf seine Frage nach dem Wirthshause
wurde ihm die Antwort, daß es am anderen
Ende des Dorfes und noch eine Viertelstunde
entfernt sei, er aber dasselbe nicht verfehlen könne,
weil sich kein anderes Haus in der Nähe befände.

zwar sind es die irischen Städte, in denen man
ihn mit dieser Zugabe bedenkt. Cork, Limerik
und Waterford sind an einem Tag gekommen,
den Deputationen sagte er, er habe eigentlich die
Absicht gehabt, sich von der Politik zurückzuziehen,
er wolle aber bleiben, um noch für Irland
thätig zu sein.

Nunmehr geht auch die holländische
Regierung gegen die socialdemokratische Be-
wegung vor. Sie hat den Kammern eine Ab-
änderung des Gesetzes über Vereine und Ver-
sammlungen vorgelegt. Darnach sollen künftig
alle Kundgebungen oder öffentliche Vereinigun-
gen im Freien ohne Genehmigung der Orts-
behörden verboten sein.

Aus dem Hennegau kommen wieder be-
denkliche Nachrichten. Nach einer dem „Fr. Z.“
von Brüssel zugehenden Nachricht wächst die
Streikbewegung; die Streikenden im Kohlenberg-
werk Gilly mißhandelten einen Aufseher. Die
Erregung unter den Arbeitern ist eine derartige,
daß die Regierung die Garnison Charleroi ver-
stärken mußte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Groß-
herzog haben gnädigst geruht, den Ober-
telegraphen-Assistenten Johann Meyer von Hollfeld (Bayern),
unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Tele-
graphen-Sekretär, und den Postpraktikanten Alwin Ru-
nert von Breslau, unter Vorbehalt seiner Staats-
angehörigkeit, zum Postsekretär zu ernennen.

Karlsruhe, 6. Oktober. Gestern Nachmittag
1 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten
der Großherzog und die Großherzogin zu den
Armee-Jagdrennen nach Iffezheim; die Großher-
zogin fuhr mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der
Großfürstin Olga, die Erbgroßherzogin fuhr mit
dem Großfürsten Michael und dem Großherzog,
der Erbgroßherzog, der Prinz Heinrich von
Preußen, der Prinz Ludwig Wilhelm und der
Großfürst Michael Sohn fuhren zusammen. Die
Höchsten Herrschaften blieben bis zum Schluß der
Renner und Ihre königliche Hoheit die Groß-
herzogin übergab im Auftrag Seiner Majestät
des Kaisers Allerhöchstdessen Ehrenpreis an den
Sieger des Hauptrennens. Seine Majestät
konnte einer Unpäßlichkeit wegen die Renner
nicht besuchen. Abends begaben sich sämtliche
Höchsten Herrschaften in das Theater in Baden,

Das klang nun freilich nicht sehr tröstlich für
den ängstlichen Wanderer, aber er mußte eine
gute Miene zum bösen Spiel machen und seine
Schritte wieder weiter lenken, um das einsam
gelegene Haus noch zu erreichen.

Je näher er demselben kam, desto bedenklicher
wurde er, sein Nachtlager daselbst zu nehmen,
und desto langsamer und schwankender wurden
auch seine Schritte. Die Furcht hing sich mit
Bleigewicht an seine Füße, und wäre er nicht
gar zu erschöpft gewesen, so würde er wieder in
das Dorf zurückgekehrt oder eilenden Fußes an
dem verdächtigen Krüge vorbeigeht sein und
seine Reise ungeachtet der menschenfeindlichen
Nacht fortgesetzt haben. Endlich war das Haus
erreicht.

Umrauscht von einigen alten Niesensöhren,
die ihre starken, knorrigen Arme schützend über
dem Storchenneste auf seinem Strohdache aus-
breiteten, lag es wahrhaft idyllisch da inmitten der
blüthenduftenden, unübersehbaren Grilakrauter.

Doch der Wanderer hatte keinen Blick für
diese Schönheit. Ihm schien das einsame und
unscheinbare Häuschen mehr eine Räuberherberge,

um der Vorstellung des „Mikado“ anzuwohnen,
welche bis 1/2 11 Uhr dauerte. Heute Mittag
1 Uhr sind Ihre kaiserlichen Hoheiten der
Großfürst und die Großfürstin Michael und
Großfürst Michael Sohn von Baden-Baden nach
Stuttgart abgereist. Vor der Abreise begaben
sich die russischen Herrschaften zur Verabschied-
ung zu Ihren kaiserlichen Majestäten. Ihre
Majestät die Kaiserin geleitete die Großfürstin
bis zum Bahnhof und Ihre königlichen Hoheiten
der Großherzog, die Großherzogin und der Erb-
großherzog geleiteten Höchsthre Verwandten bis
Dob. Ihre kaiserlichen Hoheiten werden vier
Tage in Stuttgart verweilen und dann nach
Schwerin reisen.

Berlin, 5. Okt. Die Frage der siebenjäh-
rigen Feststellung der Friedensstärke unseres
Heeres (Septennat) scheint in ein neues Sta-
dium eintreten zu wollen. Die „Kreuzzeitung“
deutet nämlich an, daß dem Reichstage eine
Vorlage zugehen werde, welche die Umwand-
lung des Septennats in eine Heeresfeststellung
auf einen unbegrenzten Zeitraum verlangt.
Bisher wurde die Aushebung in der Art vor-
genommen, daß man ihr die Bevölkerungsziffer
von 1875 zu Grunde legte und hieraus 1/10
zur Einstellung in das Heer gelangen ließ.
Inzwischen ist die Bevölkerung vom Deutschen
Reich um mehr als vier Millionen gestiegen
und aus diesem Umstande erklärt sich wohl
die Absicht der militärischen Kreise, das Heer
dementsprechend zu vermehren. Aus den Mit-
theilungen des ministeriellen Blattes geht also
hervor, daß man nicht nur eine Umwandlung
des Septennats, sondern auch eine jedenfalls
wesentliche Erhöhung des Heeresbestandes an-
strebt. Bislang wurde in der Parteipresse ledig-
lich die Frage des Septennats erörtert, nun
tritt die tief einschneidende Weiterung einer
Heeresvermehrung hinzu, welche nicht ver-
sehen wird, die Parteileidenschaften aufs Neue
zu entflammen. Es würde sich um eine Mehr-
einstellung von 41 000 Mann für das Jahr,
sowie um eine dieser Zahl angepaßte Erhöhung
des jährlichen Militäretats von rund 28 Mill.
Mark handeln. — Heute Nacht ist die ost-
asiatische Post zum ersten Male durch einen
Reichspostdampfer befördert hier eingetroffen.

als ein Wohnsitz des Friedens, des Glücks und
der Ruhe zu sein.

Er fragte sich wieder und wieder, ob er ein-
lehren oder weiter gehen solle, und sinnend, wie
Herkules am Scheidewege, blieb er einige Augen-
blicke stehen. Schon war er entschlossen, seine
Reise fortzusetzen, als ihm plötzlich der tröstende
Gedanke kam, daß die Bauern ihn doch wohl
gewarnt haben würden, wenn sein Leben in diesem
Hause gefährdet sei. Dieser Gedanke gab ihm
wieder neuen Muth und änderte seinen Entschluß.
Beherzt öffnete er die Thüre und trat in das
niedrige Gastzimmer. Hier wurde er von dem
Wirth, einem stattlichen Bauern, der etwa im
Anfange der vierziger Lebensjahre stehen mochte,
mit Gruß und Handschlag willkommen geheißen.

„Ihr seid gerade noch vor Thorschluf ge-
kommen,“ meinte derselbe, dem Gast das ge-
wünschte Abendbrod vorsetzend. So eben wollte
ich mich zu Bette verfügen, nachdem ich, wie das
meine Gewohnheit ist, noch einmal im Hause
und Stalle nachgesehen hatte, ob Alles in Ord-
nung ist.“

„Ihr könnt mich doch auch hoffentlich diese

— 7. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt die Zeitungsnachrichten, nach denen an Stelle des Militärsepiennats eine andere, gesetzliche Grundlage für die Festsetzung der Heeresstärke treten solle, als auf willkürlichen Erfindungen beruhend, im Schoße der Regierung fanden dem genannten Blatte zufolge keinerlei hierauf bezügliche Erwägungen oder Verhandlungen statt.

Ausland.

London, 5. Okt. Eine Belfast'er Zeitung veröffentlichte eine Uebersicht über die Vorgänge, welche in der Stadt seit dem 4. Juni, wo der erste Aufruhr stattfand, sich ereignet haben. Darnach sind dreißig Personen in den Straßenkämpfen getödtet worden. Gegenwärtig ist die Ruhe völlig wieder hergestellt.

— 6. Okt. Der Generalrath des sozialdemokratischen Bundes erließ einen Aufruf, worin auf den in Folge der immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit herrschenden Nothstand hingewiesen wird und die beschäftigungslosen Arbeiter Londons aufgefordert werden, sich dem Aufzuge des Lordmayors am 9. November anzuschließen, um dergestalt dem Lande ihre Lage und die daraus sich ergebenden Gefahren zu zeigen.

Paris, 6. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Lage in Bulgarien äußerst gespannt. Tiszas Rede machte dort lebhaften Eindruck. Man glaubt, Rußland werde genöthigt sein, Kaulbars zurückzurufen. — Gestern Vormittag fanden in Bierzon anlässlich der Wiedereröffnung der Werkstätten der französischen Gesellschaft Ruhestörungen statt. Die Menge versuchte die Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern. Die Gendarmerie mußte einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befand sich der Generalrath Vaudin, der Führer der Kundgebung. Die Ruhestörer versuchten Vaudin zu befreien, doch ohne Erfolg.

Madrid, 5. Oktober. Die zum Tode verurtheilten Aufrührer sind begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte auf Wunsch der Regentin durch den Ministerrath. Es heißt, daß insolge der Begnadigung der Aufständigen eine Ministerkrisis zu erwarten sei, indem der Kriegs- und der Marineminister zurücktreten würden. — Am Abend wurde der Königin im Theater eine großartige Ovation dargebracht. Allerwärts erscholl der Ruf: Es lebe die Königin! es lebe Alfonso XIII.! — Die Strafe der zum Tode verurtheilten Aufständischen ist in Verbannung nach Preßidios und lebenslängliche Einschließung umgewandelt.

Sofia, 6. Oktober. Die bulgarische Regierung wird Morgen den Mächten ein Rundschreiben überreichen, in welchem sie der europäischen Welt mittheilt, in welcher Weise der russische Generalmajor Kaulbars die Herbeiführung von Aufständen planmäßig und rücksichtslos betreibt. Soeben wird aus Braza gemeldet, der gestrige Empfang des Generals Kaulbars sei ohne Bedeutung gewesen. Kaum 30 Personen seien zur Begrüßung des russischen Antommilings erschienen. General Kaulbars ärgerte sich wüthend über die Zankowisten, die ihm Braza als Hochburg des Rußenthums geschildert hätten. Für Morgen steht die Ankunft des Generals in Plewna bevor. General Kaulbars scheint die Absicht zu haben, nicht wieder nach Sofia zurückzukehren, sondern

nach Petersburg zu reisen, angeblich, um über die Lage Bericht zu erstatten. — Gerüchweise verlautet, das Auftreten des Generals Kaulbars sei von Oesterreich in Petersburg diplomatisch zur Sprache gebracht worden. — Der Brigadier Schiwakow wurde wegen geheimen Verkehrs mit Kaulbars verhaftet. — General Kaulbars ist auf seiner Reise durch Bulgarien heute in Plewna angelangt. Es ist wiederholt die Rede davon, daß er nicht hierher zurückkehren, sondern sich nach Petersburg begeben wird. — Die Regierung wird die Wahlen zur Sobranje nach den bisherigen Bestimmungen nächsten Sonntag stattfinden lassen. Kaulbars wird noch vor seiner Abreise der Regierung gegenüber seine Erklärung wiederholen, daß Rußland die Wahlen als nichtig und etwaige Beschlüsse der Sobranje als nicht geschehen betrachte. Kaulbars begibt sich im Auftrage seiner Regierung heute in das Innere des Landes, um die Stimmung über die gegenwärtigen Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Verschiedenes.

△ **Sinsheim, 7. Oktober.** Schon vor einigen Wochen erschienen in diesem Blatte einige Notizen über die abermals gesteigerte Frequenz der Höheren Bürgerschule dahier im Schuljahre 1886/87. Im Zusammenhange mit jenen Notizen und als Ergänzung derselben möchte ich heute über den Ertrag des Schulgeldes genannter Anstalt einige Angaben machen, die wohl für die Bewohner unserer Stadt nicht ohne Interesse sein dürften. Laut Einzugsregister betragen die Schulgeldeinnahmen für das Schuljahr 1886/87

in Sexta	(40 × 30 Mk.)	= 1200 Mk.
„ Quinta	(36 × 42 „)	= 1512 „
„ Quarta	(32 × 48 „)	= 1536 „
„ Tertertia	(21 × 54 „)	= 1134 „
„ Obertertia	(18 × 60 „)	= 1080 „
„ Untersekunda	(14 × 63 „)	= 882 „
dazu Eintrittsgagen	(40 × 4 „)	= 160 „
		zusammen 7504 Mk.

Nach Abzug der etwa zu gewährenden Schulgeldbefreiungen und der Mindereinnahmen, welche durch Austritt von Schülern während des laufenden Schuljahres entstehen, können die thatsächlichen Schulgeld-Einnahmen pro 1886/87 recht wohl auf circa 7000 Mark veranschlagt werden. In dem nun seiner Zeit erstatteten Gutachten über die durch die Erweiterung bedingten Mehrausgaben der Schulkasse wurde das Schulgeld nach der Erweiterung mit jährlich 5400 Mark in Anschlag gebracht. Die Schulgeldeinnahme pro Schuljahr 1886/87 übersteigt daher jenen früheren Anschlag bereits um die erhebliche Summe von 1600 Mark. Ist diese Thatsache an sich schon erfreulich, so gewinnt sie noch mehr Gewicht durch die Erwägung, daß die gegenwärtige Schulgeldeinnahme von 7504 Mark die in den Voranschlag pro Schuljahr 1882 (also vor der Erweiterung) ohne jeglichen Abzug eingesezte Summe von 3662,50 Mk. sogar um 3841,50 Mk. übersteigt. Diese Mehreinnahmen finden ihre Erklärung theils in der gerade durch die Erweiterung möglich gewordene und gerechtfertigte Erhöhung der Schulgeldebeiträge, theils aber auch in der seit der Erweiterung ganz außerordent-

lichen Steigerung des Besuches der Anstalt. Im Jahr 1882 besuchten 115 Schüler die Anstalt, gegenwärtig besuchen dieselbe 161; diesen Zahlen gemäß beträgt also die Steigerung der Schülerzahl innerhalb der genannten Zeit genau 40 Prozent.

* **Sinsheim, 7. Oktober.** Bei der am letzten Samstag dahier vorgenommenen Musterung und Prämierung der hiesigen aus diesseitigem Bezirke angemeldeten Zuchtstuten und Stutenfohlen wurden mit nachstehenden Preisen ausgezeichnet: Wilhelm Störner von Kirchart, für eine 3jährige Zuchtstute, Erhöhung auf einen Zuchtstutenpreis von 120 Mk. August Benz von Kirchart, 3jährige Zuchtstute mit Vläß, desgleichen. Joh. Benz 4. von Kirchart, 2jährige Zuchtstute mit Stern, Aufmunterungspreis von 40 Mk. Philipp Schäfer jr. von Waibstadt, 2jährige Sandstimmstute, Aufmunterungspreis von 40 Mk. Vorgeführt wurden 7 Zuchtstuten und Stutenfohlen, sämmtlich gutes Material.

(*) **Sinsheim, 7. Oktober.** Infolge des bedeutenden Herbstverkehrs ist auch jetzt wieder ein solcher Mangel an offenen und gedeckten Güterwagen eingetreten, daß die Verwaltung der Groß- Staatsseifenbahnen, welche dem Mangel nicht in anderer Weise zu steuern vermochte, sich veranlaßt gesehen hat, die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Versender und Empfänger, die am Stationsorte wohnen, mit Wirkung vom 12. Oktober d. Js. bis auf Weiteres auf 6 Stunden herabzusetzen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre darf erwartet werden, daß es mittels dieser vorübergehenden Maßregel gelingen wird, dem empfindlichen Wagenmangel abzuhelfen, und da diese Wirkung nur dem verkehrtreibenden Publikum selbst zugute kommt, so liegt es in dessen eigenem Interesse, die Verwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thunlichstes Entgegenkommen zu unterstützen.

+ **Roßbach, 8. Okt.** Die Leser werden darauf aufmerksam gemacht, daß nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr im Löwen zu Sinsheim eine Versammlung des Vereins für Bieneuzucht stattfindet, in welcher Herr Gooß einen Vortrag halten wird über Ein- und Durchwinterung der Bienen. Alle Bienezüchter des Bezirkes, aber auch solche, die sich für die Bieneuzucht interessieren, sind freundlich willkommen geheißen.

— **Aus Baden.** Gestern früh entstand in der Huber'schen Cigarrenfabrik in Schwetzingen Feuer, welches das ganze Anwesen in kurzer Zeit einäscherte. — Dienstag Nachmittags brachte ein 9jähriger Knabe in Seckenheim seinen Arm in eine Apfelmühle und erlitt schwere Verletzungen. — Ein lediger Buchdrucker in Mannheim kam mit der rechten Hand in die Druckmaschine und wurden ihm die drei mittleren Finger abgedrückt. — In Redaran stürzte der verheiratete Tagelöhner Christian Getrost vom zweiten Gebälk einer Scheuer herab und war sofort todt. Er hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern. — Auf gleiche Weise verlor die Dienstmagd Anna Maria Kling in Heddesheim das Leben. — Auf der Sirtzstraße hinter Schweighof wurde der ledige Sohn des Gemeinderaths Behringer von Nuggen von seinem Holzwagen überfahren und starb bald

Nacht beherbergen?“ fragte der Fremde, dem das treuherzige und biedere Wesen des Gastgebers Rath und Vertrauen einflößte.

Der Befragte zuckte mit den Achseln.

„Der Raum ist mir heute sehr knapp,“ erwiderte er, „es logiren hier nämlich noch einige Fremde. Doch unter freiem Himmel könnt Ihr nicht bleiben, es muß also Rath geschafft werden. Wenn es Euch nicht darauf ankommt, hier in der Dönsle *) auf dem Boden zu schlafen, so mögt Ihr in Gottes Namen hier bleiben; eine Matratze und wollene Decke sollt Ihr haben.“

Wenn es nicht anders sein könnte, wolle er sogar mit einem Strohlager süßlieb nehmen, meinte der Gast, denn er sei außerordentlich erschöpft.

„Ihr kommt heute wohl schon weit her?“ fragte der Wirth.

„Heute nur von Soltan.“

„Von Soltan? — eine hübsche Strecke, für einen Tagemarsch fast zu viel.“

*) So nennen die Bauern dortiger Gegend die Stube.

„Ja, da habt Ihr Recht, und besonders für einen Mann in meinen Jahren.“

„Seid Ihr in Soltan ansässig?“ forschte der Wirth weiter, der, wie alle Bauern, außerordentlich neugierig und mit seinen Fragen zudringlich und unverschämt war.

„Nein, ich bin aus Birkenheim, einem Flecken am Harze.“

„Das ist wohl sehr weit von hier?“

„Heute ist der sechste Tag, seit ich unterwegs bin.“

„Poß tausend! der sechste Tag! — und Ihr gedenkt noch weit?“

„Ja, über Haarbürg nach Stade.“

„Nach Stade! 's wird auch noch 'ne schöne Strecke bis dahin sein.“

„Nun, Ihr müßt wissen, ich marschiere nur bis Haarbürg, dann lasse ich mich nach Hamburg übersehen und fahre von dort in einem Eder bis Brunshausen, von wo ich dann nur noch eine Stunde bis Stade zu gehen habe. So hat mir wenigstens mein Sohn, der in Stade als Korporal unter dem Militär steht und den ich besuchen will, die Reiseroute angegeben.“

„So! so ist die Sache! Ihr habt also in Stade einen Sohn unter dem Militär, den Ihr besuchen wollt? Ja, ja, dann läßt es sich schon erklären, daß Ihr eine so erschrecklich weite Reise unternommen habt. Wahrscheinlich habt Ihr Euern Sohn lange nicht gesehen, Urlaub hat er nicht, aber das Vaterherz hat große Sehnsucht nach ihm und nun macht Ihr Euch selbst auf die Weite, um ihm einige Mutterpfennige und Lebensmittel zu überbringen — ist es nicht so?“

Der Fremde lachte.

„Ganz recht, so ist es, ganz genau so! Außerdem bin ich aber auch neugierig, ihn in seiner neuen Korporaluniform zu sehen und ihn einmal kommandiren zu hören, denn wie er mir schreibt, hat er ja nun schon was zu befehlen.“

„Freilich hat er das,“ meinte der Wirth. „Und da werdet Ihr auch wahrscheinlich einige Zeit dort bleiben?“

„Ich gedenke acht bis vierzehn Tage bei meinem Sohne zu verweilen.“

(Fortsetzung folgt.)

darauf an den erhaltenen Verletzungen. — Beim Abräumen der Trümmer eines vor Kurzem abgebrannten Stalles in Sidingen wurden acht Hasen vorgefunden, von denen merkwürdigerweise nur einer todt war. Es läßt sich denken, daß die arme Familie Lampe bis zu ihrer Befreiung tüchtig geschwigt haben wird.

— Aus Württemberg. In Weilsheim brachte ein Mädchen die eine Hand in die Futterschneidmaschine und verlor drei Finger. — Infolge Genusses von Tollkirschen ist in Adelberg ein vierteljährlicher Knabe gestorben. — Kürzlich wollten zwei junge Weinbergschützen in Neckarwehheim zwei anderen Kollegen zur Nachtzeit „süchtig“ machen. Das that gar kein gut. Denn der eine „Götschi“ bekam eine ordentliche Ladung Schrot in den Magen, so daß er jetzt halbtodt im Bette liegt.

— In drei Orten der Pfalz hat der Tod fast gleichzeitig drei zarte Kinderleben vernichtet. In Zweibrücken fiel ein 10jähriges Mädchen beim Herabrutschen am Stiegeengeländer in den Hausflur und war sofort todt; in St. Ingbert erstickte ein 5jähriges Mädchen an einer Bohne, die ihm in die Luftröhre kam, und in Bergzabern fiel ein 18 Monate altes Mädchen in eine offene Dungsgrube und wurde todt herausgezogen.

— Wien, 6. Okt. Auf der Strecke Wörgl-Salzburg stürzte eine 20 Meter lange Eisenbahnbrücke, als ein Güterzug dieselbe passierte, ein. 15 Wagen stürzten dabei hinunter. Drei Beamte sind anscheinend leicht verletzt.

— (Die Erdbeben und vulkanischen Ausbrüche sind in diesem Jahr

recht häufig. Aus Melbourne meldet ein Telegramm, daß durch einen vulkanischen Ausbruch zwei Drittheile der Insel Niapu, zu der Tongagruppe gehörig und von etwa 500 Menschen bewohnt, mit Asche bedeckt seien. Ein Dampfer sei abgegangen, um den Bewohnern Hilfe zu bringen. Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß ein unweit Chimalapa gelegener Berg durch unterirdische Gewalt in zwei vollständig getrennte Theile gespalten worden ist.

Krankenkassenwesen.

* Sinsheim. Eine hierauf bezügliche Anfrage wird von der „Arbeiter-Versicherung“, Centralorgan für die Bezirks- und Gemeindeverwaltungsbehörden, Vorstände der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, dahin beantwortet:

„Die Krankenunterstützung ist in dem gesetzlichen Mindestbetrage (§ 20 d. Ges.) bei dem Eintritte einer jeden neuen Krankheit zu gewähren. Als „neue Krankheit“ hat man jede Krankheit anzusehen, welche nach vollendeter Heilung einer vorhergegangenen Krankheit eintritt, wobei es auf eine Krankheitsursache nicht ankommt und es auch keinen Unterschied macht, ob die Krankheit sich als eine Wiedererkrankung an dem früheren Uebel darstellt. Dagegen kann von einer „neuen Krankheit“ oder von einer „Wiedererkrankung“ keine Rede sein, wenn der Erkrankte noch nicht genesen war, selbst wenn er auch ungeachtet seiner Krankheit die Arbeit wieder aufgenommen.“

§§ Seilbrunn, 5 Okt. (Ledermarktbericht.) Die günstige Fortgesetzte trodene Witterung hat den Verbrauch von Leder, auf welchen im Herbst hauptsächlich gerechnet wird, erheblich beeinflusst, während sie andererseits etwas vergrößerte Zufuhren bewirkte. In Folge des ersteren Umstandes zeigte sich seitens

der Käufer bei kleinerem Bedarf auch schwache Kaufkraft, so daß der Verlauf des Marktes als ein fast durchgängig mittelmäßiger zu bezeichnen ist, wobei jedoch, wie seit längerer Zeit, das Gesuch für Leder guter Beschaffenheit und Trocknung ein anhaltendes bleibt. Mittlere und untergeordnete Lederarten mußten sich den allgemeinen Verhältnissen durch Preisreduktionen fügen. Wildleder und Schmalleder leichterere Gattung, sowie schwere, kräftige Lederarten verkehrten ungefähr zu seitherigen Preisen, minderwerthige Sorten haben einen Preisrückgang von 5—10 Pf. per Pfund erfahren. Kalbleder war nicht viel zugeführt und bot keine nennenswerthe Veränderung, ebenso Zeug- und Bacheleder bei geringer Nachfrage. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 110 566 Pfd., Sohlleder 21 607 Pfd., Zeugleder 9 994 Pfd., Kalbleder 5 629 Pfd., zusammen 147 796 Pfd., mit einem Gesamtumsatz von ca. M. 229 000. — Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 30. November d. J. hier statt.

Hopfenberichte.

Fom Bodensee, 4. Okt. Bei dem jüngsten Verkauf der Stadthopfen im Saulgau — ca. 80 Jtr. — wurden etwa 40—45 Jtr. von Herrn Braumeister Blauer zu 55 M. per Jtr. gekauft; gebliebene Quantum, worunter noch ein größerer Theil Primarwaare, wird nunmehr unter der Hand abgegeben.

Bruchsaler Marktbericht vom 6. Oktober. Weizen pr. Jtr. M. 9.50. Kernen pr. Jtr. M. 9.40. Roggen pr. Jtr. M. 7.50. Gerste pr. Jtr. M. 7.—. Hafer pr. Jtr. M. 5.30. Weisfloren M. 7.—, Milchfrucht M. 7.50. Heu pr. Jtr. M. 2.90. Kornstroh pr. Jtr. M. 2.75. Butter 1/2 Kilo M. —.90. Eier 10 Stück —.75. Milchschweine das Paar M. 14—18. Läuferchweine M. 40—60. Kartoffeln (20 Liter) 60 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 97 Milchschweine und 13 Läufer angetrieben.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Sinsheim.

Die unterzeichnete Verrechnung ist angewiesen, die bis jetzt fälligen Umlagen, Sporteln, Holz-, Obst- und Schulgelber sofort zu betreiben. Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die verfallenen Beträge innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu bezahlen.

Sinsheim, den 8. Oktober 1886.
Gemeindevorrechnung.
(1446) L. Schif.

Helmsstadt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. Oktober, Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung aus dem Nachlasse des Georg Philipp Braun, Landwirth von hier, auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. 1 Hektar 83 Ar 71 Meter Acker in 14 Parzellen, Anschlag: 5190 M.
 2. 11 Ar 12 Meter Wiesen, 1 Parzelle, Anschlag: 500 M. Gesamtanschlag: 5690 M.
- Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Bedingungen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufliegen.

Helmsstadt, den 6. Oktober 1886.
Bürgermeisteramt.
Braun.

[1440] Weiser.

Sinsheim.

Alle Sorten Strick-, Stick- und Häkelwolle

in schönen neuen Farben und guter Waare empfiehlt zu herabgesetzten Preisen Herrmann Apfel, [1381] gegenüber dem Rathhause.

Badischer Landes-Verein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden.

Erhebung von Beiträgen für das Jahr 1886 betr.

Die Herren Bürgermeister des Amtsbezirks Sinsheim erhalten die Verzeichnisse derjenigen ihrer Ortsangehörigen, welche jährliche Beiträge für den Bezirksinvalidenverein gezeichnet haben.

Wir ersuchen Sie, die Beiträge für das Jahr 1886 gefälligst zu erheben, auch bei andern Ortsbewohnern zu obigem Zwecke eine Hauskollekte in Geld zu veranstalten. Das Ergebnis, welches öffentlich bekannt gemacht werden wird, wolle an den Kassier, Herrn Kaufmann A. Carl dahier, mit Schreiben in doppelter Ausfertigung, von denen eine mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben werden wird, eingeschickt werden.

Wir bemerken, daß der jährliche Bedarf für Unterstützung aus unserer Kasse etwa 1100 Mark beträgt, und daß die Rechnung über unsere Geschäftsführung jederzeit auf hiesiger Gemeinderathskanzlei eingesehen werden kann.

Sinsheim, den 7. Oktober 1886.

Der Vorstand des Bezirksausschusses:
Beder, Oberamtmann.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Restauration des katholischen Pfarrhauses in Zuzenhausen sollen im Submissionenwege zur Ausführung in Akford vergeben werden:

	Im Anschlag zu:
Maurer-Arbeit	685,41 M.
Steinhauer "	31,60 "
Zimmer "	121,28 "
Schreiner "	244,04 "
Glas "	68,71 "
Schlosser "	62,30 "
Blecher "	27,58 "
Lincher "	433,35 "
Brunnenherstellung	42,60 "

Die Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bei katholischer Stiftungskommission Zuzenhausen zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten der Kostenberechnung ausgedruckten schriftlichen Angebote längstens bis Dienstag, den 12. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit passender Aufschrift versehen, portofrei eingereicht werden wollen.

Mosbach, den 7. Oktober 1886.

Erzbischöfliches Bauamt.
Maier.

[1448]

Seidensammt, Plüsch & Bänder

in allen Farben in größter Auswahl empfiehlt billigst Marie Hertel, Modistin.

Liegenschafts-Versteigerung.

Karl Philipp Luz von Sinsheim läßt am
Dienstag, den 12. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause seine sämmtlichen Grundstücke zu Eigenthum versteigern.

Ia. neue holl.

Wollhäringe

billigt bei M. Erggelet.

Ia. Lederfett

(Bester Erhalter des Leders, offen und in Büchsen)
empfehlen billigst
[1442] M. Erggelet.

Feinste

Eier-Suppen- und Gemüse-Nudeln

sowie
italienische Maccaroni
billigt bei M. Erggelet.

Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge nach Amerika über alle Seehäfen vermittelt die älteste Generalagentur von

Wich. Wirsching in Mannheim

und deren Agenten:
Lud. Groß, Eichelbrunn.
H. Schneider, Eichelbach.
Geop. Reis, Steinsfurt.
J. Stiefel Söhne, Wenzingen.

Kalender für 1887

sind eingetroffen!

Badischer Landeskalendar,
Hebels Rheinländischer Hausfreund,
Deutscher Reichsbote,
Vetter vom Rhein,
Lahrer Hinkende,
Abrecht-Kalender,
Portemonnaie- u. Taschenkalendar,
empfehlen J. Doll.

Einladung.

Die statutengemäße General-Versammlung des hiesigen Frauenvereins findet am nächsten Sonntag den 10. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Rathhausaal dahier statt, wozu wir sämtliche Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen, einladen.

Tages-Ordnung:

Wahl der Vorsteherin und der Komite-Mitglieder und zwar für die beiden Damen: Frau Stadtschreiber Lauz und Frau Kaufmann Carl, deren Dienstzeit abgelaufen, können aber wiedergewählt werden.

Sodann für die ausgeschiedenen Mitglieder Frau Stadtpfarrer Spath und Frau Oberamtmanng Jung, wird neu gewählt und schlagen wir Ihnen die Damen: Frau Stadtpfarrer Schumann und Frau Professor Schick vor.

Dann können noch etwaige, aus dem Schooße der Versammlung eingebrachte Vorschläge über Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung kommen.

Die Vorsteherin des Frauenvereins:

[1416]

Sophie Laurop.

**Das Neueste in
Winter-Damen-Mänteln und
Regenmänteln**

ist eingetroffen.

Preise billigt.

[1447] **K. Blum.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste! — Wer eine wirklich gute und interessante Zeitung lesen und sich über alle wissenswerten Ereignisse in Welt und Zeit orientieren und auf dem Laufenden erhalten, sowie gesunde Unterhaltung und Belehrung haben möchte, der lasse sich einmal zur Ansicht und Probe von J. J. Reiff in Karlsruhe einige Nummern der allgemein beliebten, vierteljährlich nur 60 Pfg. kostenden

W O C H E N - Z E I T U N G

umsonst und franco kommen. Diese Zeitung hat sich in kurzer Zeit einen großen Leserkreis erworben (in vielen Orten 20—150 Abonnenten), und verdankt diesen überraschenden Erfolg nur ihrem reichen Inhalt: Eine allgemein verständlich gehaltene Wochenübersicht, interessante Neuigkeiten aus der ganzen Welt, Haus- und Landwirtschaftliches, Allerlei, zur Kurzwelt (Anekdoten, Humoristisches, Rätsel u.), gute Erzählungen, Inserate.

**Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des
Kaisers und Königs**

und unter dem Ehrenpräsidium
**Seiner Kais. Kön. Hoheit
des Kronprinzen**

**JUBILAEUMS-AUSSTELLUNGS-
Lotterie.**

Ziehung am 1. November 1886
und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mk. — auf 10 Loose
ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder
Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit
und Haupt-Collection

Hamburg,
Grosse Johannisstrasse 4.
(Zahlstelle: Berlin W.,
Unter den Linden 3.)

Loose sind in der Buchdruckerei hier zu haben.

Gewinne.	
1 à 30 000	= 30 000 Mk.
1 à 20 000	= 20 000 "
1 à 15 000	= 15 000 "
1 à 10 000	= 10 000 "
3 à 5 000	= 15 000 "
10 à 2 000	= 20 000 "
20 à 1 000	= 20 000 "
20 à 600	= 12 000 "
30 à 400	= 12 000 "
35 à 300	= 10 500 "
50 à 200	= 10 000 "
90 à 150	= 13 500 "
100 à 120	= 12 000 "
100 à 100	= 10 000 "
200 à 40	= 8 000 "
800 à 20	= 16 000 "
1000 à 10	= 10 000 "
12000 à 5	= 6 000 "
25000 Gew.	= 50 000 "
28662 G.w.i.W.	= 300 000 "

Thee

schwarzen und grünen, offen und in
Päckchen von 50 und 100 Gr. in
hochfeiner Waare empfiehlt billigt

[1319] **Wilh. Scheeder.**

Düngersalz

für bevorstehende Saatzeit zu den
billigsten Preisen ist wieder einge-
troffen.

Sinsheim. **Gebrüder Ziegler.**

Optische Waaren.

Brillen und Zwicker in Gold, Nickel- und Stahlfassungen,
Fernrohre, Feldstecher, Loupen und Wasserwaagen, Zimmer-,
Bade-, Fenster-, Maissch- und ärztliche Thermometer, Bier-,
Wein-, Branntwein-, Milch-, Essig-, Sool- und Lungen-
prober, Saccharometer für Bierwürze nach Kaiser mit
Thermometer empfiehlt zu Fabrikpreisen

Eduard Schick,

Uhrmacher in Sinsheim.

Anerk. Barometer, früher 6—8 Mk. jetzt 4—6 Mk.

in sehr schön geschliffenen Rahmen

mit Thermometer früher 12—16 Mk. jetzt 8—11 Mk.

Reparaturen: Gläser einschleifen u. c. schnell und billig.

**Prima
Welschkorn**

billigt bei
Nathan Blum
(A. Zimmer's Nachfolger).

Bienenzucker,

bestens geeignet zur Fütterung,
billigt bei
Sinsheim. **Gebrüder Ziegler.**

**Weinsteinsäure,
Zucker und Weingeist**

empfehl billigt
(1406) **Carl-Fischer.**

Ia. Zwilchsäcke,

welche ein vollständiges Malter ent-
halten, empfiehlt billigt
(1380) **K. Blum.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei geg. Nachnahme
(nicht unter 10 M) gute neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.,
prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.,
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Oefen

in schöner Auswahl
bei
Friedrich Braun,
Schlosser.

Chocolade
von der
Cie. Française
empfehl sich durch
ausserordentliche Reinheit, schöne
Fabrikation und reelle Preise.
Fabriken ersten Ranges
in
**Paris, London und
Strassburg i. E.**
Niederlage bei Herrn
Max Erggelet, Sinsheim.

Feinst
Jagdpulver,
(Hirschmarke)
**Freuden-Pulver,
Sprengpulver
Lefauchaux-Hülsen
Schrote**

billigt bei
Wilh. Scheeder.

Loose

von der
**Jubiläums-Kunstaustellungs-
Lotterie in Berlin**
deren Ziehung bis zum 15. November
verlegt wurde sind wieder eingetroffen
in der Exp. d. Bl. [1399]

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschiffe

Hamburg-
Havre-
New-York.

Nr. 58. Auskunft ertheilen die Ge-
neral-Agenten **Waltber & v. Neffow,**
[1195]
[1196]
[1197]

Alle Sorten Bürsten, Pinseln und
Bürsten empfiehlt in großer Auswahl
[1338] **Carl-Fischer.**



Hierzu Illust. Sonntagsblatt
Nr. 41.

Dem Fel. K. S. . . .
zu ihrem 21. Wiegenfeste
die herzlichsten Glück-
wünsche.
S. . . .